



Henrik Ibsen

Stützen der Gesellschaft

(Samfundets Støtter)

Bearbeitung: Nicolaus Hagg

Schauspiel

5D 7H

1 Kind

Frei zur: DEA, SEA

UA: 03.07.2013, Festspiele Reichenau

Die Familie und Geschäftspartner des reichen Schiffsreeders Konsul Bernick sind allseits geachtet wegen ihrer moralischen Integrität und wegen ihrer Sorge um die öffentliche Wohlfahrt. Sie gelten als leuchtende Vorbilder und „Stützen der Gesellschaft“ in der Küstenstadt. Doch böse Schatten trüben dieses Bild, die Fassade der moralischen Anständigkeit bröckelt.

Denn die unliebsame Verwandtschaft, die vor Jahren nach Amerika ausgewandert ist und der man alle Verfehlungen angedichtet hat, taucht nun gerade auf, als der Konsul sein ganzes Ansehen braucht, um sein Eisenbahnprojekt durchzusetzen, in das er sein ganzes Vermögen gesteckt hat.

Der Konsul fürchtet, dass die exzentrische Lona Hessel und ihr Bruder Johann die alten Vorgänge aufdecken könnten und damit seinen Ruf, sein Geschäft und seine Macht in der Stadt ruinieren. Er verpflichtet sie zum Schweigen und hegt Pläne, sie zu vernichten.

Mit ungeheurer Spannung schreitet die Handlung voran, führt zu unerwarteten Wendungen und einem klärenden Ende.

Ibsen karikiert mit diesem ersten modernen Zeitstück (geschrieben 1877) nicht nur die Engstirnigkeit und Kleinbürgerei seines Heimatlandes, sondern entlarvt das ungezügelte Macht- und Schaffensstreben seiner Protagonisten.

Henrik Ibsen

Text

(* 1828 in Skien | † 1906 in Kristiania)

Nicolaus Hagg

Bearbeitung

(* 1967 in Klagenfurt)



Schauspielausbildung am Konservatorium der Stadt Wien bei Elfriede Ott. Von 1999 bis 2003 war er am Theater des Westens und am Deutschen Theater in Berlin tätig. Wieder zurück in Wien, spielte er am Theater in der Josefstadt und bei den Festspielen Reichenau. Er ist Mitglied der Wiener Volksoper.

Mit „Parkbankphilosophen“ entstand 2008 ein erstes Stück für die Festspiele Reichenau. Ihm folgten Dramatisierungen der „Strudlhofstiege“ und der „Dämonen“ von Heimito Doderer sowie „Anna Karenina“, „Madame Bovary“ und „Effi Briest“. Mit „Oberst Redl“ und „1914 – zwei Wege in den Untergang“, gelangten zwei Stücke zur Uraufführung, die nicht auf Romanen beruhen. Für das Theater in der Josefstadt entstand 2019 eine neue Dramatisierung der „Strudlhofstiege“. Außerdem verfasste er Texte für das Burgtheater und die Salzburger Festspiele.